

Merkblatt Feuchtigkeit und Schimmel

Die Themen sind mittlerweile ein «Klassiker» und bringen Unannehmlichkeiten für die betroffenen Bewohner und für die Hausverwaltung mit sich: Feuchte Wände und Schimmelbefall sind nicht nur ein Ärgernis, sondern beeinträchtigen auch das Wohlbefinden und können sogar zu Schädigung der Bausubstanz führen.

Bevorzugt treten diese Erscheinungen in Schlafzimmern, in Bad oder Küche, aber auch hinter Kleiderschränken und grossen Möbelstücken auf. Die Ursache wird dann gerne in der angeblich mangelhaften Bausubstanz gesehen. Dies trifft jedoch nur in den seltensten Fällen zu.

Ob die Feuchtigkeit von aussen durch die Wand eindringt, lässt sich übrigens recht einfach durch die so genannte «Bohrmehlprobe» feststellen. Dabei wird die betroffene Stelle der Wand mit einem dünnen Steinbohrer angebohrt und der herausfallende Staub auf Feuchtigkeitsgehalt überprüft. Wird dieser immer trockener, je weiter der Bohrer vordringt, kommt die Feuchtigkeit nicht aus der Wand.

Woher kommt die Feuchtigkeit?

Auch wenn es zunächst erstaunlich klingt – sie kommt aus der Wohnung, genauer gesagt aus der Raumluft. Diese hat nämlich die Eigenschaft, Wasser aufzunehmen. Manchmal können wir das von der Luft aufgenommene Wasser sogar sehen – beispielsweise in Form von Wasserdampf, Nebel oder Wolken.

Wie viel Wasser die Luft jeweils aufnehmen kann, hängt von der Temperatur ab. Je wärmer die Luft ist, desto mehr Feuchtigkeit nimmt sie auf. So kann beispielsweise 1 m³ Luft bei 0 °C bis zu 5g Wasser enthalten. Bei 20 °C kann der Wasseranteil bereits 17g und bei 30 °C sogar bis zu 30g betragen. In einem nur 15 m² grossen Raum «schwebt» dann bei einer Raumtemperatur von 23 °C unsichtbar fast ein Liter Wasser.

Wenn die Luft Wasser aufnimmt, dann gibt sie diese auch wieder ab. Man spricht von «Kondensation». Jeder kennt die beschlagene Brille oder die beschlagene Autoscheibe. Dies geschieht auch innerhalb der Wohnung, beispielsweise beim Abkühlen der Luft an einer kalten Fensterscheibe oder einer kalten Wand – oder im kalten Schlafzimmer.



Das beschriebene physikalische Phänomen gehört zu unserem Alltag, auch wenn wir uns dessen nicht bewusst sind. Einige anschauliche Beispiele verdeutlichen dies:

- Ein normal arbeitender Mensch atmet und schwitzt stündlich etwa 100g Wasserdampf aus.
- In einem durchschnittlichen 4-Personen-Haushalt entstehen täglich ca. 2'000g Wasserdampf durch Kochen und ca. 3'000g durch Baden, Wäschewaschen und Blumengiessen.

Wenn man diese Menge aufaddiert, kommen im Monat schnell 200 Liter zusammen.

Sonnenbau Gruppe

Moosstrasse 1 | 9444 Diepoldsau SG

+41 71 737 90 70 | sonnenbau.ch | info@sonnenbau.ch

**Welche Auswirkungen hat Feuchtigkeit in den Wänden?**

Gelangt die Feuchtigkeit aus der Raumluft aufgrund von Temperaturunterschieden in die Wände, so hat dies verschiedene Auswirkungen:

- Zunächst verliert die Wand ihre wärmedämmenden Eigenschaften! Die vielen kleinen, mit Luft gefüllten, Poren können die Wärme nicht mehr speichern, wenn sie mit Feuchtigkeit vollgesogen sind, denn Wasser leitet die Wärme 25 bis 30 mal schneller nach aussen, als Luft. Die Wand kühlt dadurch noch weiter ab.
- Weil sich dadurch der Temperaturunterschied zur Raumluft erhöht, schlägt sich weitere Feuchtigkeit an der Wand nieder – ein Teufelskreis!
- Eine feuchte Wand bietet einen idealen Nährboden für Schimmelpilze, die nicht nur eine optische Beeinträchtigung darstellen, sondern sich auch negativ auf das Wohlbefinden der Bewohner auswirken!

Was ist zu tun, um Feuchtigkeit und Schimmel zu vermeiden?

Eine behagliche und trockene Wohnung behalten Sie dauerhaft, wenn Sie Temperaturunterschiede vermeiden und für einen regelmässigen Luftwechsel sorgen. Das klingt vielleicht etwas theoretisch, ist aber im Grunde ganz einfach. Hier sind die goldenen Regeln – zur Vorbereitung und zur Beseitigung bereits aufgetretener Feuchtigkeitsprobleme:

1. **Lüften Sie regelmässig und richtig.** Fenster in Kippstellung über längere Zeit bei gleichzeitig abgesenkter Heizung ist grundfalsch. Wenden Sie konsequent die Stossbelüftung an.
2. **Lassen Sie Ihre Wohnung in der Heizperiode nicht auskühlen!** Die Raumtemperatur sollte nicht unter 18 °C sinken. Auch dann nicht, wenn Sie nicht zu Hause sind. Morgens die Heizung herunterdrehen und nach Feierabend wieder «auf Volldampf» verbraucht ausserdem viel mehr Heizenergie.
3. **Beheizen Sie alle Räume gleichmässig** – auch Schlafzimmer, Küche und Bad! Merke: Die Luft transportiert die Feuchtigkeit aus den warmen Zimmern in die kalten.
4. **Stellen Sie grosse Möbelstücke, wie Schränke oder Sofas, nicht an die Aussenwand.** Sollte sich dies gar nicht vermeiden lassen, lassen Sie einen Zwischenraum von mindestens 5 cm frei, damit warme Luft vorbei streichen und Feuchtigkeit abtransportieren kann.
5. **Hängen Sie keine nasse Wäsche in der Wohnung auf.**

Der beste Rat: Stossbelüftung!

Jeden Tag zwei- oder dreimal die Fenster für 5 bis 10 Minuten weit öffnen – nicht nur kippen. Durch den Durchzug wird die warme und feuchte Luft aus der Wohnung gegen kühlere und trockenere Luft von aussen ausgetauscht. Dies ist die beste Versicherung gegen Feuchtigkeit und Schimmel.

